

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 190

Samstag, den 16. August 1930

Jahrgang 103

Neue Verhandlungen mit Finnland

Der umstrittene Butterzoll. — Das Reichskabinett versucht ohne Kündigung des Handelsvertrags sich zu verständigen

II. Berlin, 15. Aug. Das Reichskabinett schloß am Freitag seine Beratungen über den finnischen Handelsvertrag in der achten Abendstunde. Es wurde beschlossen, noch einmal in einen Gedankenaustausch mit der finnischen Regierung über die Neugestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu treten. Zu diesem Zweck wurde ein Vertreter der Reichsregierung nach Helsinki entsandt.

Von unterrichteter Seite erfährt hierzu die Telegraphen-Union, daß dem deutschen Vertreter ganz bestimmte Richtlinien mit auf den Weg gegeben worden sind, und zwar soll versucht werden, das Zusatzabkommen über die Neuregelung der Zölle für Wolleerzeugnisse, das bereits vom Reichstag ratifiziert worden ist, etwas zu modifizieren. Die Reichsregierung ist bereit, auf die Kündigung des gesamten Handelsvertrages mit Finnland zu verzichten, wenn die finnische Regierung ihrerseits in der Frage der Dauer des Zusatzabkommens entgegenkommt. Beim Butterzoll sah der Zusatzvertrag eine Bindung auf fünf Jahre in der Form vor, daß der Zoll von 50 RM. innerhalb von fünf Jahren wieder auf 80 RM. gehoben werden sollte. Diese Senkung will die Reichsregierung jetzt vermeiden.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels gegen Kündigung des Handelsvertrags mit Finnland.

II. Berlin, 15. Aug. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Verhandlungen über die Frage einer Kündigung des Handelsvertrags mit Finnland hat sich der Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels erneut mit folgendem Telegramm an die beteiligten Regierungsstellen gewandt: „Witten in letzter Stunde dringend, Bestrebungen auf Kündigung deutsch-finnischen Handelsvertrags schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Sturmzeichen der Boykottbewegung in den skandinavischen Ländern Dänemark und Holland lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschlands Wirtschaft durch die drohenden Maßnahmen fremder Staaten gegen die Einfuhr deutscher Fertigwarenenerzeugnisse sofort schwerste Gefahren drohen, während die von der Landwirtschaft aus der Kündigung erhofften Vorteile wegen der handelsvertraglichen Bindungen mit anderen Staaten sich erst in ferner Zeit auswirken können. Die sich täglich verschärfende Lage des Arbeitsmarktes verträgt keine derartigen Experimente, die zu einer Erschütterung unserer gesamten Handelspolitik zwangsläufig führen müssen.“

Erweitertes Dstiprogramm im Herbst?

II. Berlin, 15. Aug. Zu der amtlichen Mitteilung über die endgültige Ernennung der Dstihilfebehörden verläutet von unterrichteter Seite ergänzend: Die Abgrenzung der Dstihilfebezirke, wie sie in der amtlichen Mitteilung enthalten ist, bezieht sich lediglich auf die Notverordnung des Reichspräsidenten. Die Reichsregierung beabsichtigt, im Herbst ein neues Gesamtprogramm zu unterbreiten, das auch alle sonstigen Notstandsgebiete des Ostens einbeziehen soll.

Schiele über die Dstihilfe.

II. Berlin, 16. Aug. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ über die Dstihilfe betonte unter anderem Reichsernährungsminister Dr. Schiele, daß alle Maßnahmen der Verordnung so schnell als möglich in Gang gesetzt würden. Auch die vorgeschriebenen Prüfungen für die Auszahlung der Umschuldungshilfen würden beschleunigt werden. Auf die Frage, ob durch die Bestellung des Reichsministers Treviranus zum Dstikommissar das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft von der Mitarbeit ausgeschaltet werden sollte, antwortete der Reichsernährungsminister, er selbst und sein Ressort hätten an der Vorbereitung der Dstihilfe den allerstärksten Anteil gehabt und würden auch weiter entscheidend mitwirken. Die Umschuldungskredite würden in der nächsten Zeit etwa zu gleichen Teilen von der Rentenbankkreditanstalt und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellt. Von der Befugnis für die Ausdehnung des Anwendungsgebietes der Umschuldung werde die Regierung gerne Gebrauch machen, sofern nur sicherste, daß ausreichende Mittel zur Verfügung ständen. Es hänge von der Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes für Anleihen solcher Art im wesentlichen ab, ob in nächster Zeit schon weitere Teile des Reichs würden einbezogen werden können. Das werde sich nur dann machen lassen, wenn die übrigen Regierungen, welche Dstihilfe für ihr Gebiet in Anspruch nehmen wollten, die nötigen Sicherheiten für die vorläufige Finanzierung der Umschuldung selbst stellten.

Der polnische Einspruch gegen die Treviranus-Rede zurückgewiesen.

II. Berlin, 15. Aug. Wie von Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft es zu, daß der polnische Außenminister Jaleski am Donnerstag in einer Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau auf die Rede des

Reichsministers Treviranus vom 10. ds. Mts. zu sprechen gekommen ist und dagegen Einspruch erhoben hat. Der polnische Außenminister erklärte, diese Rede habe ungünstige Rückwirkungen auf die deutsch-polnischen Beziehungen. Der deutsche Geschäftsträger habe erwidert, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treviranus nicht möglich sei. Er habe aber darauf hingewiesen, daß nach seiner Kenntnis in der Rede nichts enthalten sei, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den bestehenden Verträgen nicht in Einklang stehe. Es sei insbesondere unstatunig, zu glauben, Treviranus habe an eine kriegerische Aenderung der Grenzen denken können.

Diese Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers in Warschau deckt sich mit der Auffassung in Berliner maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche Regierungen haben bezüglich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenze stets dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung auch keine Zweifel aufkommen lassen.

Neue polnische Zollsätze.

II. Warschau, 15. Aug. Mit Wirkung vom 14. August ist eine Ermäßigung der polnischen Zollsätze eingetreten, wie sie das Handelsprovisorium mit Ägypten vorsieht. Schon vorher sind die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Portugal in Kraft gesetzt worden. Die Ratifikation dieser Verträge bleibt einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beschloß, den Vertrag mit Finnland nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten und in neuen Verhandlungen eine Verständigung zu suchen.

Ueber Peshawar wurde das Kriegsrecht verhängt. Gandhi hat an den Vizekönig brieflich seine Friedensbedingungen übermittelt.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat den polnischen Protest wegen der Treviranusrede zurückgewiesen.

Der ununterbrochene Regen hat an der Unterelbe zu großen Ueberschwemmungen geführt.

Der Kaffeeschmuggel in Hamburg. — 150 000 Mark Zoll hinterzogen.

II. Hamburg, 15. Aug. Die im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines groß angelegten Kaffeeschmuggels im Hamburger Freihafen eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die verhafteten Schmuggler mit mehreren Helfern zusammen arbeiteten, die für den Absatz des durch den Zoll geschmuggelten Kaffees sorgten. Einige dieser Helfer sind inzwischen ebenfalls festgenommen worden. Ferner gelang es, einen zweiten Lastwagen zu beschlagnahmen, der ebenfalls zum Schmuggeln benutzt wurde. Nach einem dritten Wagen wird noch gefahndet. Mit diesen drei Lastwagen wurden nach und nach etwa 1500 Sack Kaffee aus dem Hamburger Freihafen geschmuggelt. Die hinterzogenen Zollbeträge dürften sich auf etwa 150 000 Mark belaufen.

Standrecht über Peshawar

Ein Brief Gandhis mit Friedensbedingungen an den Vizekönig

II. London, 15. Aug. Der Vizekönig von Indien hat für den Bezirk Peshawar am Freitag das Kriegsrecht verhängt. Der Vizekönig weist darauf hin, daß der Oberbefehlshaber der Nordarmee unter dem Kriegsrecht besondere Befugnisse erhält, die jedoch so schnell wie möglich an den Oberkommissar übertragen werden sollen.

Die Verhängung des Kriegsrechtes sei auf Vorstellungen der örtlichen Zivil- und Militärbehörden erfolgt. Die Schaffung besonderer Grenzkorps ist in Aussicht genommen.

Der gestrige Donnerstag ist im Bezirk Peshawar ruhig verlaufen. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen, die von den Afriidris zerstört worden waren, sind inzwischen wieder ausgebaut worden. Von den britischen Luftstreitkräften wurden die Hochwege, in denen sich, wie man glaubt, verborgene Afriidris befinden, erneut mit Bomben besorfen. Gandhis Friedensbedingungen an den Vizekönig unterwegs.

II. London, 15. Aug. Die Friedensverhandlungen im

Gefängnis von Yerava zwischen Gandhi, den beiden Nehrus und anderen Kongressführern sind nach Berichten aus Bombay am Freitagnachmittag abgeschlossen worden. Gandhi hat in Gemeinschaft mit den beiden Nehrus an den Hindu Führer Sapru einen Brief gerichtet, in dem seine Stellung zu der Frage eines Ausgleiches mit den britischen Behörden und der Einstellung der Boykottbewegung und des passiven Widerstandes dargelegt und gleichzeitig seine Friedensbedingungen umschrieben werden. Sapru und Japakar werden diesen Brief Gandhis dem Vizekönig unterbreiten. Sie hoffen anschließend mit Lord Irvin eine persönliche Aussprache zu haben. Die beiden Nehrus werden nach Abschluß der Verhandlungen mit Gandhi wieder in das Gefängnis nach Mahabad zurückgebracht werden, um dort den Rest ihrer Strafe wegen Uebertretung der Polizeibestimmungen zu verbüßen.

Wahlkundgebung

Hitler spricht in Essen. — Massenkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

II. Essen, 16. Aug. Die öffentliche Versammlung der NSDAP, die am Freitag abend in den Essener Ausstellungshallen stattfand, gestaltete sich zu einer Massenkundgebung. Wohl an 20 000 Menschen waren in den beiden Hallen versammelt. Zwei weitere Kundgebungen mußten im großen Saal des städtischen Saalhauses und in der großen Halle des Zirkus Hagenbeck abgehalten werden. Adolf Hitler erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Revolution, der eine Kette enttäuschter Hoffnungen gefolgt sei. Darüber werde am 14. September gerichtet werden. Die nationalsozialistische Bewegung werde nicht in den Fehler der andern politischen Parteien verfallen und deren Versprechungen wiederholen. Jeder Versuch, unserem Volk auf den bisher versuchten Wegen Besserung zu bringen, werde, ebenso wie bisher, zum Scheitern verurteilt sein. Nur eine Aenderung des Geistes und des Willens könne Besserung herbeiführen. Hitler setzte sich sodann mit den Parteien auseinander, deren große Ziele längst durch die Wirklichkeit widerlegt seien. Ihre weltanschaulichen Grundsätze hätten diese Parteien längst aufgegeben. Das Schicksal des Volkes sei keine Frage der Staatsform, der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, sondern eine Frage der Qualität und des geistigen Wertes unseres Volkes. Mehr Raum und expansive Wirtschaft sei die Forderung. Zum Schluß betonte Hitler zusammenfassend, die Nationalsozialisten wollten fliegen und dann den Weg zum politischen Einfluß im Reich erobern. Sie würden überall im Reich die Innenministerien verlangen und das Reichswehrministerium, das die Kraft nach außen betonen könne. Sie würden diese Stellen fordern im Interesse des kommenden Erfolges des deutschen Volkes. Wenn heute die Regierung versuche, die nationalsozialistische Bewegung als staatsfeindlich hinzustellen, so sei gerade das Gegenteil der Fall. Sie werde nichts tun können, die Nationalsozialisten zu einer staatsfeindlichen Handlung zu verleiten.

Aus Deutschland

Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau zum 30. September.

II. Gen, 15. Aug. In der Freitagssitzung des Bechenverbandes wurde, wie bereits angekündigt, beschlossen, das im Ruhrbergbau geltende Lohnabkommen nunmehr zum 30. September ds. Js. zu kündigen (Kündigungsfrist 6 Wochen). Dies von bergbaulicher Seite mitgeteilt wird, ist Zweck der Kündigung die Einleitung von Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Frage einer Produktionskostensenkung, die im Hinblick auf die Entwicklung des Absatzes und der Preise unumgänglich sei.

Ergebnislose Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie.

II. Dresden, 15. Aug. Die Vorverhandlungen über den Tarifstreik in der sächsischen Metallindustrie vor dem Schlichter haben zu keinem Ergebnis geführt.

Große Ueberschwemmungen an der Unterelbe.

II. Hamburg, 15. Aug. Wie aus Stade gemeldet wird, sind an der hannoverschen Seite des Unterelbegebietes seit Donnerstagabend gewaltige Regenmengen niedergegangen. Auch am Freitag geht der Regen in unendlichen Mengen nieder. Riesige Wassermassen strömen aus den Mooren, den Gräben und Flüssen zu. Die Schwinde kann die so plötzlich auftretenden Mengen nicht bewältigen und hat bereits Wiesen und Weiden überflutet. Auch auf der West ist sehr viel Regen gefallen, so daß auch an der Ost Ueberschwemmungen zu verzeichnen sind. Der Hauptwasserstrom ist erst für die kommenden Tage zu erwarten, wenn das aus den Mooren abfließende Wasser die Niederungen erreicht. Der Südweststurm hat der Elbe einen erhöhten Wasserstand von etwa einem Meter gebracht, so daß das von oben kommende Wasser nicht schnell abfließen kann. Die Ländchen von Bruns- haufen sind zum Teil überflutet. — Die über Hamburg niedergegangene Regenmenge von Donnerstag 19 Uhr bis Freitag 16 Uhr beträgt etwa 60 Millimeter, eine Höchstzahl wie sie seit dem Jahre 1910 nicht mehr erreicht wurde.

Pazifistische Denkfehler

Von Generallieutenant a. D. von Mehlich.

Kein Staat des Erdballs kann mehr ganz selbständig Krieg führen. Alle, selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, bedürfen militärischer oder wirtschaftlicher Anlehnung, um über alles das zu verfügen, dessen die moderne Kriegführung bedarf. Vielleicht daß ein genehmes Russland im Umfange der heutigen Sowjetunion, sofern sie nicht einmal in Diabolenstaaten auseinanderfällt, noch am ehesten befähigt sein wird, ohne Bundesgenossen und Zuzufuhr über See Krieg zu führen.

Aber diese Entwicklungsmöglichkeit liegt zeitlich in weiter Ferne. Wir leben in einer müden Epoche langamen Wachsens und Reifens. Ueber Nacht wird sich auf absehbare Zeit nichts Großes wenden, in Jahrzehnten vieles, vielleicht Großes.

Gerade das ist es aber, was der Pazifist, wenigstens der deutsche, nicht erkennt oder nicht erkennen will. Er sieht durch die moderne Parallele des Augusteischen Zeitalters nicht hindurch. Er findet, indem er dabei den gesteigerten Rhythmus der Gegenwart ganz vergißt, in der Wiederholung der zweihundertjährigen Pax romana ein lohnendes Ziel. Er konstruiert, wie Marc Aurel. Er resigniert.

Unsere Umwelt zieht genau die entgegengesetzten Folgerungen: Sowjetrußland, ganz gewiß heute noch unfähig, einen Großkampf mit modernen Weltheeren durchzuhalten, entwickelt eine Wehrenenergie, die kaum mehr gesteigert werden kann. Es hat zahlenmäßig das größte Heer der Welt. Polen, fast ohne jede Kriegsindustrie, also auf weitestgehenden Kriegsimport angewiesen, ist dennoch das ausgesprochenste „Volk in Waffen“ Europas. Die Tschechoslowakei, geographisch, völkisch und strategisch für den Fall des Krieges in denkbar ungünstigster Lage, betreibt gerade deshalb fieberhaft den Ausbau ihrer Kriegsindustrie. Dieser Neustaat steht im Beariff, das kriegsindustrielle Zentrum Mitteleuropas zu werden. Sein kriegstechnischer Export befindet sich in stetigem Steigen. So ist das Land im Kriegsfalle des raschen, starken Schutzes mächtiger Freunde gewiß. Italien kann nicht zwei Wochen Krieg führen, wenn England nicht will. Es fehlt dem Reiche Mussolinis ohne gesicherte überseeische Einfuhr an den wichtigsten Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Aber in zwei Jahrzehnten wird voraussichtlich und dank einer weitblickenden wehrpolitischen Leitung des Landes die Lage erheblich gebessert, Italien in seiner Selbstversorgung wesentlich gehoben sein, und inzwischen hat eine zielbewusste Erziehung zur Wehrhaftigkeit mehrere Generationen wirksam erfaßt. Frankreich ist weder völkisch noch ohne das Angelsächsentum allen kommenden kriegerischen Möglichkeiten gewachsen. Aber pazifistisch wurde es dadurch nicht. Es nähert sich der farbigen Millionenhilfe. Es steigert von Jahr zu Jahr die Milliarden seiner Wehrausgaben. Es erfaßt jeden Franzosen wehrpolitisch

vom sechsten Lebensjahre an. Auch Greise, Wehruntaugliche und Frauen haben im Kriegsfalle ihr gesetzlich zugemessenes Teil an Wehrpflicht in irgendwelcher Form. Und die Angelsachsen zu beiden Seiten des Atlantischen Ozeans verständigten sich wehrpolitisch, nicht aus pazifistischer Resignation, sondern aus der klugen Ueberlegung heraus, daß sie verbündet billiger zu überlegener Wehrkraft gelangen als durch kostspieliges Wettrüsten.

Nur in Deutschland huldigt man noch dem pazifistischen Wahne, daß andere Staaten unserem unfreiwilligen materiellen Entwaffnungsbeispiele oder gar unserer freiwilligen geistigen Wehrverfümmelung folgen werden.

Gewiß kann hinter dem Glauben an eine friedliche Aufwärtsentwicklung der Menschheit ebensoviel reine Inbrunnlichkeit wie hinter dem Glauben an die endliche Verwirklichung der Bergpredigt. Gewiß ist die hehre Idee eines friedlichen Weltreichs heute genau so berechtigt wie zu Laoties, Roms oder Karls des Großen Zeiten. Aber der immer wiederkehrende pazifistische Denkfehler besteht darin, daß die Macht der Idee allein genüge, um die Völker einander zu nähern, während gerade jetzt ideale Mächte, nicht nur materielle Wünsche, feindlich aufeinander plagen.

Natürlich herrschen die wirtschaftlichen Belange gegenwärtig vor. Aber wenn dieser wirtschaftliche Kampf nicht wehrpolitisch gezügelt wird, wenn unserer gerästelten Umwelt gegenüber die deutsche wehrpolitische Dohnmacht bestehen bleibt, dann mäht sie keine noch so reine Idee die Eier, die auf Macht und Besitz abzielt und die dann am Eigeninteresse — vielleicht einem vermeintlichen — ihre erste und einzige Grenze findet.

Also Kulturdämmerung durch neuen Krieg? — Niemand hat ein Recht, über kriegerische Kulturgefährdung zu jammern, der nicht bereit ist, sich mit Leib und Leben für deutsche Kultur einzusetzen. Niemand darf die Kriegsdienstverweigerung als etwas durchaus Christliches aufheben, während das eigene Volk unter das höchst unchristliche Joch eines brutalen Gewaltfriedens gezwungen wurde. Alle diese, scheinbar so edlen, pazifistischen Argumente sind nichts anderes als eine schwächliche Befreiung von Opferstern und Willenskraft, von der Pflicht gegenüber dem eigenen Blute und der deutschen Scholle.

Diese beiden Elemente sind es allein, die den Gang der Völkerschicksale bestimmen. Aus diesen beiden Faktoren wachsen die Konflikte, gleichviel, ob sie ideeller, materieller, sozialer oder nationaler Art sind, und alles, was sich von diesen beiden Elementen loszulösen sucht, bleibt blutleere, volksfremde Konstruktion. Konstruktion aber — so heißt es in einem bedeutsamen pazifistischen Werke — ist niemals Leben!

Um die Reform des Völkerbundssekretariats.

U. Genf, 15. Aug. Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes zur Weiterleitung an sämtliche Mitglieder des Völkerbundsrates eine umfangreiche Denkschrift zugehen lassen, in der eingehend die durch die Verhandlungen des Reformausschusses in der letzten Zeit stark in den Vordergrund gerückte Frage der Umwandlung der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats behandelt wird. Die italienische Denkschrift, die scharfe Kritik an der bisherigen englisch-französischen Geschäftsführung des Völkerbundssekretariats übt, stellt sich auf den Boden der Vorschläge der Minderheit des Reformausschusses (Deutschland, Italien, Japan) und lehnt nachdrücklich die Vorschläge der Mehrheit (England, Frankreich, Polen) ab. Die italienische Regierung geht in ihrer Denkschrift von der wachsenden politischen Bedeutung des Völkerbundssekretariats aus. Tatsächlich sei das Völkerbundssekretariat keineswegs nur ein ausführendes Organ, sondern gewinne

seine große Bedeutung als diejenige Instanz, die die Entscheidungen des Völkerbundes nach politischen Gesichtspunkten auslege, anwende und selbständig durchführe. Die vorbereitende Arbeit des Völkerbundssekretariats gebe ihm ferner die Rolle eines Beraters des Völkerbundes auf allen Gebieten. Da häufig die Ratspräsidenten Posten in entfernten Ländern einnehmen, sei die Rolle des Völkerbundssekretariats in den politischen Entscheidungen, besonders in Krisenzeiten, oft von entscheidender Bedeutung. Ferner sei der Generalsekretär des Völkerbundes derjenige, der allein die zahlreichen Wünsche und Anträge erhalte und hierüber selbständig verfüge.

Die politische Gesamtleitung des Völkerbundssekretariats liege heute ausschließlich in Händen von ein oder zwei Personen, dem Generalsekretär (England) und dem stellvertretenden Generalsekretär (Frankreich). Der politische Einfluß des Generalsekretärs sei außerordentlich groß und dürfe nicht unterschätzt werden. Die Untergeneralsekretäre (Deutschland, Italien, Japan) stellten lediglich Ehrenposten dar und hätten nur die Stellung von Abteilungsleitern, ohne irgendeinen maßgebenden Einfluß auf die politische Führung des Völkerbundssekretariats zu besitzen. Alle entscheidenden Beschlüsse von großer politischer Bedeutung würden heute allein und ohne jede Kontrolle durch den Generalsekretär des Völkerbundes gefaßt.

Neuer Grenzwechsellfall bei Marienwerder.

U. Marienwerder, 16. Aug. Die „Weichselzeitung“ berichtet: Bei Klein-Grabau wurden am Sonntagabend zwischen Grenzstein 148 und 144 die Arbeiter Gustav Wendt und Konrad Stodda aus Marienwerder von einem polnischen Grenzbeamten festgenommen, weil sie die Grenze nach Polen angeblich unberechtigt überschritten haben sollen. Nachdem sie die Nacht im Amtsgefängnis Münsterwalde zugebracht hatten, wurden sie am Dienstag morgen dem Kreisgericht Mewe zugeführt. Sie sind bisher noch nicht in Freiheit gesetzt worden.

Große Arbeiter- und Angestelltenentlassungen bei den englischen Eisenbahnen.

U. London, 15. Aug. Die vier großen englischen Eisenbahngesellschaften bereiten zur Zeit umfangreiche Einschränkungen vor. Die Einnahmen für die ersten 32 Wochen dieses Jahres weisen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Rückgang von rund 100 Millionen RM. aus. Sämtliche vier Gesellschaften sind der Auffassung, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdpression sich noch weiter verschlimmern werde und daß sie infolgedessen zu erheblichen Arbeiter- und Angestelltenentlassungen gezwungen sein würden. Eine der Gesellschaften hat in dieser Woche bereits 2000 Arbeitern gekündigt. Die Leitung der Eisenbahngesellschaften glaubt, daß die gegenwärtige Lage schlechter ist als im Jahre 1928, als die Eisenbahngewerkschaften zur Unterstützung der Gesellschaften eine 2,5proz. Lohnherabsetzung annahmen. Diese Lohnsenkung ist im Mai dieses Jahres bis zum kommenden November wieder beseitigt worden. Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage wird jedoch eine erneute Herabsetzung im November angestrebt.

Eine neue türkische Note an Persien.

U. Berlin, 15. Aug. Die türkische Regierung hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Konstantinopel eine neue Note nach Teheran gerichtet, in der sie der persischen Regierung eine Zusammenarbeit gegen die Kurden vorschlägt. Türkischen Regierungsblättern zufolge soll Angora bereit sein, als Austausch für das von den türkischen Truppen besetzte persische Gebiet einen entsprechenden türkischen Landstreifen abzutreten.

Der König von Afghanistan warnt die Grenzstämme.

U. London, 15. Aug. Einer Neutermeldung zufolge hat König Nadir von Afghanistan die afghanischen Grenzstämme dringend davor gewarnt, die Akrabis im Kampf gegen die britische Herrschaft zu unterstützen. Die Schinwaris und Mohmands verhalten sich sowohl auf der indischen wie auf der afghanischen Seite der Grenze vorläufig ruhig.

Kleine politische Nachrichten

Die Stenben-Gesellschaft auf dem Jselberg.

U. Innsbruck, 15. Aug. Auf der Reise von München nach der Schweiz wollte die Stenben-Gesellschaft der Vereinigten Staaten auch in Innsbruck. Am Andreas-Hofer-Denkmal auf dem Berg Jsel veranstaltete die Gesellschaft eine Kundgebung für Tirol. Präsident Hoffmann, der einen prächtigen Kranz am Denkmal niederlegte, sagte in einer Ansprache u. a.: Tirol möge überzeugt sein, daß man sich in Amerika der großen Ungerechtigkeit genau bewußt sei, die durch die Friedensverträge von St. Germain und Versailles geschaffen worden sei. Man kenne dort das Land Tirol und bewundere die Waffentaten des ganzen Volkes. Die Deutsch-Amerikaner wünschten von ganzem Herzen, daß für das Land Tirol wieder bessere Zeiten kommen möchten und daß die Stunde nicht mehr fern sei, wo sich Nord- und Südtirol wieder brüderlich die Hand der Vereinigung reichen können.

Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Von der Tür her hörten wir einen Aufschrei. Wir wandten uns um. Da stand Dr. Winderwald und sah mit allen Anzeichen des Erstaunens auf die Uhr in Youngs Hand.

„Der Teufel! Das ist ja meine Uhr! Die gestohlene Uhr! ... Wer ... Wo ... ist der Dieb? ... Dr. Young, wie kommen Sie zu meiner Uhr?“

Young zitterte. Die Uhr pendelte in seiner Hand hin und her. Er sah ratlos von einem zum anderen. Er sah nur in fragende, abweisende Gesichter. ... Er flüchelte:

„Aber ... Aber ... Das ist ja nicht meine Uhr ...“

Er war völlig verstört.

„Ich erlaube mir schon zu bemerken, daß es die meine ist und daß ich gern wüßte, wie Sie zu ihr kommen?“ Dr. Winderwald nahm ihm die Uhr brüsk aus der Hand und ließ sie repetieren.

„Sie ist noch aufgezogen ...“ sagte Dr. Winderwald. Diese Tatsache schien ihn fast am meisten zu erfreuen.

„Aber ... was soll das alles? ... Was soll das alles?“ schrie Young verzweifelt und sah im Kreise umher. Seine Augen flackerten und seine Hände schlossen und öffneten sich krampfhaft.

„Wollten Sie mich nicht verhaften?“ fragte ich nun boshaft dazwischen.

„Sie?“

„Oder vielleicht den Vater?“ fuhr ich fort.

Young rieb sich den Schweiß von der Stirn. Sein Taschentuch ging wie eine Fahne auf und ab. Eine weiße Fahne, die um Waffentümpelung bat. Aber Dr. Roullier mußte ihm doch noch einen Hieb versetzen.

„Dann ... Young müssen Sie sich eigentlich selbst

verhaften“, sagte er und tippte ihm auf die Schulter. Young fuhr unter dieser Berührung zusammen, als sei er ein Messerstück gewesen.

„Der Kapitän soll kommen“, rief er heiser und ließ sich zitternd auf einen Barhocker nieder.

Dr. Anstrüher reichte ihm mitleidig ein Glas Whisky. Young trank in langen Zügen. Er hatte den Whisky aber auch verdammt nötig.

9. Kapitel.

Der Dieb ist uns über.

Schließlich hob Kapitän Normander beschwichtigend seine Hände und hielt eine schwungvolle Ansprache:

„Gentlemen, es ist zwecklos, daß wir uns den Kopf zerbrechen, wir müssen ehelich zugeben: im Moment ist uns der Dieb über. Er hüllt sich in eine Tarnkappe, stellt das Schiff auf den Kopf und höhnlächelt über unsere vergeblichen Bemühungen. Aber ... jeder Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. Jedes überspannte Seil reißt und auch ihn wird sein Schicksal treffen, noch bevor wir im Hafen sind. Ein Schiff ist noch nie lange der Tummelplatz eines Verbrechens gewesen. Was der Dieb mit diesen letzten Halunkenstreichen in der Bar wollte liegt klar auf der Hand. Er wollte Verwirrung und Zwietracht, Mißtrauen und Argwohn unter die Passagiere tragen, denn das ist das Milieu, das er braucht, um im Trüben fischen zu können. Er wollte uns die kluge und nächterne Ueberlegung rauben. Aber wir durchschauern ihn. Sein Schlag gegen uns war ein Fehlschlag. Er hat es nicht erreicht, daß auch nur ein Schatten auf die drei Gentlemen fällt, mit denen er sein unwürdiges Spiel getrieben hat. Wie er dies Spiel getrieben hat, Gentlemen, darüber wollen wir uns jetzt nicht den Kopf zerbrechen, denn dann hat er das erreicht, was er wollte. Mißtrauen, Unsicherheit und Zweifel. Wir wollen als Tatsache nehmen, unter all den Gentlemen, die hier in der Bar versammelt sind, ist kein Dieb. Der Name jedes einzelnen bürgt dafür. In jedem Gesicht steht die Ehrenhaftigkeit geschrieben. Das Gesicht ist das Fenster der Seele. Meine Herren, unsere Fenster sind rein und sauber, und man darf ohne Scheu hindurch-

sehen. Und darum, meine Herren ... schütteln wir uns die Hände. Schütteln wir mit besonderer Zügeligkeit die Hände der Opfer dieses Unfalls und bleiben wir Gentlemen unter Gentlemen. Schweigen wir über diesen Vorgang, der sich gewiß bald von selbst klären wird. Schweigen wir darüber, weil wir Ehrenmänner sind und auch die Ehre anderer hochhalten, und wenn ich Sie ansehe, Gentlemen, dann weiß ich, daß keine häßlichen Schwärzer in unserer Mitte sind ...“

Der Kapitän reichte seine Hände zuerst uns Dreien, dem Vater, der ernst und würdevoll den Druck entgegennahm, mir, der ich mich freute, daß die Affäre keinen ernsteren Verlauf genommen hat, Young, der noch immer blaß wie ein Leintuch war, und dessen Zähne fest aufeinander gepreßt waren.

Danach schüttelten sich alle Herren untereinander die Hand. Weiß der Himmel, eine solche Handschüttelerei hatte ich mein Lebtag noch nicht erlebt. Mir schmerzten nachher förmlich die Hände, so sehr waren sie gepreßt worden.

Die Rede des Kapitäns hatte mit ihrem Pathos ihre Wirkung getan.

Als ich nachher mit Dr. Roullier noch ein wenig über den Schritt und über die seltsamen Ereignisse plauderte, sah ich den Kapitän und den ersten Steuermann in der Portenstube im eifrigen Gespräch. Beide hatten rote Köpfe, und den Kapitän sah ich mehrfach zornig auf den Tisch schlagen.

Ein Mann, wie ich, hatte immer Grund, neugierig zu sein und so verabschiedete ich mich unter irgend einem Vorwande von Dr. Roullier. Ich wartete, bis Dr. Roullier außer Schweite war und schlich mich an das Bullauge des Kartenzimmers.

Unter dem Bullauge stand eine Bank. Ich warf einen Blick auf die See. Dort ritten hunderttausend feurige Wellenreiter über den Horizont. Die Abendsonne brannte lobrende Feuermale in die Wolken des westlichen Himmels. Sie selbst schwamm wie ein Schiff mit brennenden Segeln am Horizont. Sonnenuntergang!

Geld-

100
100
100

ESB. C

die Kurze

ESB

wp. Na

der Schwei

Fleißverf

2. Juni de

Schweine

Hausflach

1. Septem

in Verbin

mäßigen

erhalten, e

31. August

gen (Hausf

Deutschen

Schweinegä

widerum d

Mausfeld

Milchschwei

40 M.

Baifing

750-1260,

Mark. -

vief 190-2

ESB. C

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.		
100 holl. Gulden		168,86
100 franz. Franken		16,48
100 schweiz. Franken		80,81

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 15. Aug. Bei geringem Geschäft gaben die Kurse heute wieder nach.

Schweinezwischenzählung am 1. September.

Wp. Nachdem im Deutschen Reich wegen der Bedeutung der Schweinehaltung für die Landwirtschaft wie auch für die Fleischversorgung der Bevölkerung bereits am 1. März und 2. Juni des laufenden Jahres eine Zwischenzählung der Schweine und in Verbindung damit eine Ermittlung der Hauschlachtungen von Schweinen stattgefunden hat, soll am 1. September abermals eine Schweinezwischenzählung und in Verbindung hiermit, um einen Ueberblick über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August vorgenommenen nichtbeschlachteten Schlachtungen (Hauschlachtungen) von Schweinen in den Ländern des Deutschen Reichs durchgeführt werden. Die bevorstehende Schweinezählung am 1. September geschieht in Württemberg wiederum durch Zähler in der üblichen Weise.

Schweinepreise.

Maulselden: Milchschweine 30-48 M. — Creglingen: Milchschweine 32-45 M. — Gaildorf: Milchschweine 30 bis 40 M.

Viehpreise.

Waiblingen a. F.: 1 Paar Ochsen 1800-1720, 1 Paar Stiere 750-1250, Kühe und Kälbinnen 400-650, Rinder 210-500 Mark. — Vellberg: Kühe 800-800, Rinder 240-530, Jungvieh 190-235 M.

Göppinger Schafmarkt.

SEB. Göppingen, 15. Aug. Zufuhr 822 Schafe. Preise

für Hammel 80-100 M., für Mutterchafe ohne Lämmer 60 bis 80 M. je pro Paar. Handel flau.

Die festlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Vermischtes

Eine Riste des Grauens.

Das kürzlich in Italien aufgetragene Erdbeben ist zwar in seinen Folgen verheerend gewesen, aber es reicht nicht im entferntesten an die Katastrophen heran, die im Laufe der Jahrhunderte über die einzelnen Erdteile hereingebrochen sind, und in den ersten Zeiten nach Christi Geburt hunderttausend und mehr Opfer forderten. Nachstehend verzeichnen wir die größten Erdbeben mit der Zahl ihrer Todesopfer in neuerer Zeit: 1724 Lima in Peru 18 000 Tote; 1731 Peking 100 000 Tote; 1755 Lissabon 32 000 Tote; 1755 Kaffan (Persien) 40 000 Tote; 1783 Kalabrien 30 000 Tote; 1797 Ecuador und Peru 40 000 Tote; 1812 Caracas und Venezuela 20 000 Tote; 1838 Ecuador und Peru 40 000 Tote; 1880 Chios, Agäisches Meer 3541 Tote; 1883 Nchia bei Neapel 2400 Tote; 1891 Zentral-Japan 25 000 Tote; 1896 Insel Nippon (Japan) 27 000 Tote; 1902 Schemacha (Kaukasus) 1000 Tote; 1902 Andischan (Turkestan) 4200 Tote; 1905 Rangrat (Indien) 10 000 Tote; 1905 Westkalabrien 2500 Tote; 1906 Kolumbien 1000 Tote; 1907 Kingston (Jamaika) 1600 Tote; 1908 Messina und Kalabrien 88 000 Tote; 1920 Ping-Kang (China) 5000 Tote; 1923 Tokio 20 000 Tote.

Spionage um Kleider.

Die Pariser Polizei hat ein wohlorganisiertes Spionagebüro ausgehoben, das seit Jahren in größtem Umfang Pariser Modeschneider um ihre Modelle bestahl. Zwei Amerikanerinnen fanden an der Spitze des Unternehmens. Sie beschäftigten etwa zwei Duzend Schneiderinnen, mit denen sie der Reihe nach die Modellvorführungen der Pariser Modenhäuser besuchten und die neuesten Schöpfungen kopieren

ließen. Die gestohlenen Modelle wurden nach Amerika verkauft. Bei einer Hausdurchsuchung in den Büros der beiden Damen fand man Tausende von Modellzeichnungen, dazu einen geheimen Code für die Korrespondenz.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präziseste Verantwortung.

Mannheimer in der Sommerfrische im Nagoldtal.

In einem schönen Schwarzwaldstädtchen des reizenden Nagoldtales saßen eines Vormittags zwei Mannheimer Familien im Schatten hoher Tannen auf einer Bank und studierten ihre Neue Mannheimer Zeitung. Eine Bewohnerin der über der Nagold befindlichen Häufgruppe kommt mit ihrem Wasserkübel über die Nagoldbrücke, hob den Deckel des ganz nahe bei unserer Bank befindlichen Brunnenschächtes und schöpfte mittels eines langbestielten Schöpfkübels ihren Wasserbehälter voll. Aber o weh! Bei jedem Schöpfkühel, den die Frau mit beiden Händen mühsam aus dem Brunnen zog, entleerte sich infolge Undichtigkeit dieses Schöpfgerätes immer ein großer Teil des Wassers, bevor es in den Wasserkübel gelangen konnte. Von den Mannheimern befragt, warum dieses Uebel nicht beseitigt werde, meinte die gute Frau treuherzig: „Dieser Schöpfer ist schon lange kaputt! Es holen noch fünf Familien hier ihr Wasser. Diese tun nichts für die Wiederherstellung dieses Schöpfkübels und ich mache auch nichts.“ Zwei Tage später kommen dieselben Mannheimer wieder zu dieser Bank. Einer der Männer nahm den Schöpfkühel, der in den unteren Nesten einer der Tannen aufbewahrt wird und machte sich an die Arbeit. Mit Taschmesser und sonstigen Befehlen war das defekte Gerät bald instandgesetzt. Darauf wurde ein Kärtchen daran befestigt mit der Aufschrift:

„Da Ihr an Sinn der Ordnung seid verarmt, hat sich ein Kurzaft Eures Schöpfers nun erbarmt!“

Für die Schriftl. verantw.: J. B. Oberpräzeptor Bauechle

Kaltes Wasser-Persil hinein

und fertig ist das Erneuerungsbad für alles Zarte!



Persil erspart Ihnen jede Umständlichkeit. Drücken Sie die farbigen Wäschefachen leicht im milden Persilschaum durch, spülen Sie gut und rasch nach, geben Sie dem letzten Spülwasser zur Farbauffrischung des Stoffes etwas Essig zu, und dann rollen Sie das gewaschene Teil in saugfähige weiße Tücher, damit die letzte Rässe verschwindet. Sie werden sich freuen, wie hübsch alles wird. Vergessen Sie aber nicht, das zu waschende Teil vorher an einem verdeckten Zipfel auf seine Waschbarkeit zu prüfen. Versuchen Sie es bitte so! Sie werden zufrieden sein!



Persil

wäscht schonend alles Zarte

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Senkel's Aufwäsch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Handwerkskammer Reutlingen Meisterprüfungen

Im Winter 1930/1931 finden am Sitz der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungs-kurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten.

Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis **spätestens 10. September 1930** an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Die Meisterprüfungsgebühr beträgt 30 RM, im Elektroinstallateur-, Gipser-, Maurer- u. Steinhauer- u. Zimmerergewerbe 40 RM.

Präsident: Henne.

Syndikus: Eberhardt.

Du klagst

über schlechten Geschäftsgang — besinne Dich, was Du in Deinem Teil zur Besserung der Geschäftslage tun kannst

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Montag, den 18. ds. Mts. gegen bare Bezahlung:

Mittags 2 1/2 Uhr in Simmendingen 1 Motorrad D.K.W. 200 ccm.

Zusammenkunft b. Rathaus Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Döngemach.

Auf 1. Oktober ist eine kleinere

3-4-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause, in schöner Höhenlage an nur ruhige Mieter zu vergeben.

Angebote unt. N. 2. 160 an die Gesch.-St. ds. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör an kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten.

Mehlgergasse 8.

Suche

auf 1. Okt. williges, fleißiges Kaufmädchen

Johanna Schmid, Bischofstr. 66.

Empfehle z. jetzigen Ausfaat

Spinat- und Ackerlatsamen

Ehr. Hägele.

Linoleum

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Stragula

Leppiße, Läufer Vorlagen

Emil G. Widmaier Bahnhofstr. Fernspr. 15

Kleine sonnige

3-Zimmer-Wohnung

auf 15. September oder 1. Oktober, womöglich in der Nähe des Bahnhofs, zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, reife Tomaten

empfiehlt Ehr. Hägele.



Turnverein Calw von 1846.

Der Verein begehrt sein heutiges

Abturnen (Stiftungs-Preisturnen)

am Sonntag, den 17. August 1930. Beginn des Einzelwettturnens

morgens 7 1/2 Uhr und des Schauturnens

nachmittags 15 Uhr, auf dem Turn- und Spielplatz.

Die Turner und Turnerinnen treffen sich um 7 Uhr bzw. 13 1/2 Uhr an der Turnhalle.

Bei regnerischem Wetter wird nur das Einzelwettturnen in der Turnhalle durchgeführt, während das Schauturnen auf einen späteren Sonntag verlegt wird.

Unsere Mitglieder und sonstige Freunde von Leibesübungen werden hiezu eingeladen. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg., für Kinder über 6 Jahre 10 Pfg.

Calw, den 16. August 1930. Der Turnrat.

Dr. Marcus Maier

Hals-, Nasen- und Ohren-Arzt zurück STUTTGART Königstr. 41

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche in gutem Hause von alleinlebender Frau auf 1. Okt. gesucht.

Angebote unt. N. 5. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Kleineres Einfamilien-Haus

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe von Lage u. Preis unter N. 1. 187 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Hausfrauen

nur mit dem Mandelölpräparat „Omega“ reinigt und poliert man alle Möbel und Türen wunderbar. Zu haben bei

H. Hauber, Seifengeschäft

Wegen Platzmangel verkaufe ich zwei tannene

Kleiderschränke

Georg Reuschler, Schreiner, Javelstein.

Farbenbänder

sowie Most-Rosinen empfiehlt

Fr. Volz, Handlung Oberreichenbach.

Im Weihnähen

(Kleinfestigung), sowie Plüsch u. Stoffen aller Art, in u. außer dem Hause, bei billiger Berechnung empfiehlt sich

Frau Lina Drang, Bad Liebenzell Uhländstr. 79.

Guterhaltene

Siebwanne

suchen zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ämtliche Bekanntmachungen Die Württ. Staatliche Kunstgewerbeschule Stuttgart

beginnt das Winterhalbjahr am 15. Oktober 1930.
Näheres siehe Staatsanzeiger vom 14. 8. 1930, Nr. 188
Calw, 15. August 1930.

Oberamt: Rippmann.

Fremdenverkehrsverein Calw

Die Preise für den Blumenwettbewerb sind von heute nachmittag an über den Sonntag in der Buchhandlung von P. Dipp ausgekelt. Sie kommen am Montag nachmittag zur Verteilung und werden den Preisträgern zugebracht.
Das Preisgericht: Vorj. S. Bauehle.

Bad Teinach

Heute Samstag abend 7/9 Uhr
im großen Saale des Badhotels

Benefiz- u. Ehrenabend der Kurkapelle

wozu freundlichst einladet
die Kurverwaltung
Tanzgelegenheit

Sonntag, 17. August
Fußball-Wettspiele
F. V. Fellbach I. - F. V. Calw I.
Beginn 3 Uhr 1/2 Uhr Vorspiel
Sportplatz Calwer Hof.

Oberkollwangen

Am Sonntag, 17. August
findet im Gasthaus z. Hirsch

20er- und 25er-Feier

verbunden mit
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu höflichst einladen
mehrere 20er und 25er

Nischalben

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Schulhausanbau der Gemeinde Nischalben
sind im Submissionsweg zu vergeben:

Glas-, Schreiner-, Schlosser- und
Malerarbeiten, sowie Parkettfußböden.

Angebote wollen bis **Donnerstag, 21. ds. Mts.**
nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus in Nischalben ab-
gegeben werden. Unterlagen liegen dortselbst und beim
Unterzeichneten auf. Zuschlagsfrist 4 Tage. Die Wahl unter
den Bewerbern behält sich die Bauhererschaft vor.
Calw, den 16. August 1930.

S. A. Biedenbach, Architekt.

Biehverkauf

Am Montag, den 18. ds. Mts., steht
in meiner Stallung

in Althengstett

ein frischer Transport

gewöhnlicher
junger Kälber-
kühe,
gewöhnlicher
hochträchtiger Kalbinnen und Kühe
sowie schöne Zuchtstiere

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst
einladet

Julius Böttigheimer,
Telefon Calw 245



Die Wahlen und die Sozialdemokratie

Ueber dieses Thema spricht morgen **Sonntag, 17. August,**
nachmitt. 3 Uhr, in öffentlicher Wähler-
Versammlung im Weiß'schen Saal in Calw
Landtagsabgeordneter Dr. R. Schumacher-Stuttgart.

Ueber das gleiche Thema spricht heute **Samstag, 16. Aug.,**
abends 8 Uhr, im „Adler“ in Stammheim
Landtagsabgeordneter Karl Oster-Stuttgart

Hiezu ist die Wählerschaft von Stadt und Amt freundlichst ein-
geladen.
Der Wahlauschuß.

Bad Liebenzell / Wochenprogramm

- Samstag, 16. Aug.,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2-12 1/2 Uhr Tanzabend im Kur-
saal. (Leitung: Tanzmeister Kehle, Pforzheim).
Eintritt: 1.-RM., Beikarten -50 RM.
- Sonntag, 17. Aug.,** vormitt. 11-12 Uhr Promenadenkonzert in den
Kuranlagen
nachm. 7/8-8 Uhr großes Militärkonzert.
Ausgeführt vom Musikkorps des II. (Schützen-)Batt.
J. R. 13 Ludwigsburg. Leitg. Obermusikm. Krauß.
Eintritt: 80 Pfg., im Saal RM. 1.-, für Inhaber
von Dauerkarten 50 Pfg.
abends 8 1/2-10 Uhr Kurkonzert. Tanz.
- Montag, 18. Aug.,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert.
- Dienstag, 19. Aug.,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2-10 Uhr Kurkonzert.
- Mittwoch, 20. Aug.,** nachm. 4-6 Uhr Tanz-Tee im Kur-
saal
abends 8 1/2 Uhr Gesellschaftsabend im Kur-
saal. Wahl der Sommer-Königin von
Bad Liebenzell. Kurhausball.
Künstlerische Leitung: Max Hege, Stuttgart.
Eintritt: Ref. Platz 1.50 RM., offener Platz 1.- RM.
- Donnerstag, 21. Aug.,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2 Uhr Gastspiel des Landes-
kurtheaters Wildbad: Die reizende Luft-
spielneubildung „... Vater sein dagegen sehr“. Lust-
spiel in 7 Bildern von Edward Carpenter.
Eintritt: I. Platz 2.50 RM., II. Platz 1.50 RM.
- Freitag, 22. August,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2-10 Uhr Kurkonzert (Beethoven-Abend).
- Samstag, 23. Aug.,** nachmittags 4-6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2-12 1/2 Uhr Tanzabend im Kur-
saal (Leitung: Tanzmeister Kehle, Pforzheim.)
Eintritt: 1.-RM., Beikarten 50 Pfg.

Städt. Kurverwaltung

**Kurze Wochen trennen uns noch vom
Wahltag.** Es ist dringend notwendig, sich an den
Tisch zu setzen, um zu erwägen, welche Partei dem kleinen
Handwerksmann mit neuen Steuern und Erpressungen
am schnellsten den Kraken vollends abdreht.
Halte zu diesem Zwecke einen

Radikal-Verkauf in Stühlen und Tischen

von einfachster bis bester Ausführung und gewähre der
Not entsprechend 15 Prozent Rabatt.

Alb. Daleolmo, Schreinermeister
Kronengasse 5.

Pferdeverkauf

Wir sind nächsten Montag und Dienstag,
den 18. und 19. ds. Mts. mit einem großen
frischen Transport erstklassiger

Rheinländer Pferde



schweren u. mittleren Schlags
im Gasthof zur „Sonne“ in Herrenberg
und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freund-
lichst ein.

Gebrüder Löwenthal, Pferdehandlung,
Buttenhausen Tel. Buttenhausen Nr. 4,
Herrenberg Nr. 88.

Biehverkauf.

Am Montag, den 18. ds. Mts., steht
in unserer Stallung

im Gasthaus z. „Löwen“
von 7 Uhr ab ein großer Transport



schöner junger
Milchkühe
hochträchtiger
Kalbinnen

schöner Stiere, sow. schön. Jungvieh
zum Verkauf, Kauf- und Tauschliebhaber
sind freundlichst eingeladen.

Rubin und Max Löwengart.

Wohin geht man zum

Nachmittags- Kaffee?

In das herrlich gelegene
Höhen-Restaurant
u. Terrassenkaffee
Schützenhaus, Calw

Bei Regenwetter

ist ein
schönes Buch
aus der
Leihbibliothek Fröhsch
Bahnhofsstr. 46
die billigste Unterhaltung

Lichtige Schneiderin

empfiehlt sich im
Anfertigen schicker
Damen- und Kinder-
kleider, sowie
Kostümen u. Mänteln
u. sämtl. Näharbeiten.
Unmoderne Sachen werden
umgearbeitet zu billigen
Preisen. Zu geführtem
Nähkurs können noch wei-
tere Teilnehmerinnen ange-
meldet werden.

Frau Else Priem,
Althengstett
(vorher in Stuttgart) im
Nebenhaus Carl Stralle,
Kaufmann.



Niederlage bei
I. Schneider, Küferel.

Öffentliche Versammlung

Am **Mittwoch, den 20. August,**
abends 7/9 Uhr, findet im Hotel „Lamm“
in Bad Liebenzell

große Wahlkundgebung

statt. Redner:
Landtagsabgeordneter Rob. Wagner, Karlsruhe
Thema:

**Die Generalabrechnung!
Das deutsche Volk im Erwachen**
Freie Aussprache. Eintritt 30 Pfg.
Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Bad Liebenzell.

Spöhrerschule
Septemberkurs 1.-7. September
Fortbildungslehrgang für Kaufleute, Vorträge über neuzeitl.
Betriebsführung, Selbstkostenrechnung, Loseblattbuchhal-
tung, wichtige Steuerfragen: Steuerbefreiungen bei Um-
satz- u. Einkommensteuer, Steuerbilanzen, mod. Reklame,
Lieferungsverträge u. a.



Bewährte Hilfe bei Asthma

Nehmen die weltbekanntesten Heilmittel
Pfarzer Heumanns! Sein „Asthma-Pulver“
(Bestell-Nr. 8, Packung RM. 8.20), zum
Räuchern, mildert die Atemnot. Eine be-
wundernde Wirkung wird bald spürbar,
namentlich wenn nervöse Zustände das
Leiden verursachen. Anfälle werden er-
fahrungsgemäß seltener und weniger heftig.
Sie gehen leichter und schneller vorüber
durch Pfarzer Heumanns „Asthma-Tropfen“
(Bestell-Nr. 9, Packung RM. 4.-), die man
möglichst in Pfarzer Heumanns „Brust- und
Lungentee“ (Bestell-Nr. 20, Packung
RM. 0.95) nimmt.

bei Magenleiden

Pfarzer Heumanns „Nervogastrin“ (Bestell-
Nr. 48, Packung RM. 4.-). Nimmt dem
Magen einen großen Teil seiner Arbeit ab
und ermöglicht ihm dadurch, sich zu erholen.
Auch bei Magenverfälschungen, faurem
Aufstoßen, Sodbrennen oder bei über-
ladenen Magen hilft es gewöhnlich über-
wiegend. Ist zu wenig Magensaft vor-
handen, so leistet Pfarzer Heumanns „Nervoga-
strin“ (Bestell-Nr. 49, Packung
RM. 4.75) vorzügliche Dienste.

bei Lungenleiden

Pfarzer Heumanns „Lulofol“ (Bestell-Nr. 87,
Packung RM. 4.50). Bist den ganzen Schweiß
und heilt Entzündungen, wie die Erfahrung
lehrt. Es wirkt gleichzeitig arbeitserleichternd,
um dem Körper durch fleißige Reinigungs-
aufnahme seine natürliche Widerstandskraft
gegen Bakterien wiederzugeben. Zur Unter-
stützung der Wirkung teilt man am besten
noch außerdem Pfarzer Heumanns „Brust-
und Lungentee“ (Bestell-Nr. 20, Packung
RM. 0.95).

bei Blasen- und Nierenleiden

Pfarzer Heumanns Tee aus „Blasen- und
Nierenkräutern“ (Bestell-Nr. 16, Packung
RM. 4.-). Regelt und unterstützt die Nieren-
tätigkeit, mildert und beseitigt allerlei Be-
schwerden, die sich als Folgen des Leidens
einstellen (dauernder Harndrang, Brennen
beim Urinieren, unwillkürlicher Urinabgang
u. a.). Steine und Gries werden zum Ab-
gang gebracht und deren Neubildung mög-
lichst verhindert. Pfarzer Heumanns „Blas-
en- und Nieren-Tabletten“ (Bestell-Nr. 17,
Packung RM. 4.-) unterstützen die Kur
vortrefflich.

Zu
haben
in
allen
Apo-
the-
ken.

Verlangt Sie das Pfarzer-Heumann-
Buch kostenlos von R. Heumann & Co.,
Münsterberg. Es gibt wertvolle Ratschläge
über das Verhalten bei vielen Krankheiten
und enthält alles Wissenswerte über sämt-
liche Heilmittel von

Pfarzer Heumann

Ersther
Täglich
der Son
Anz
a) im A
die Seite
b) im R
die Seite
Auf Sa
kommer
Für P
kann k
abern
Ge
für bel
Mr
U. Bro
gerwald
einer große
schen Aufga
den letzten
gestanden u
Aufgaben is
nachdem der
fremden Tr
unfer Haus
durchsehen
der Soziald
können, als
sein werde.
Deutschland
und daß wir
sehen Nech
in dieser sch
und Steuer
gegengeseht
mehr und u
beitslosen u
Die Arbeits
nugbringun
Reichs, der
das Kernpr
tung der D
niemand da
der Arbeits
trauens zu
des ganzen
die Arbeits
D
Wahlverfam
dorf. —
U. Duff
Wahlkreisve
Ein
= Stuttg
Württemberg
heißt: Nur e
nes Staatsv
hinweg Stad
fahrtsunde
rechts und l
weis erbrin
ein Staatsv
Zuversicht h
feels, als sie
traien, um
wordenen S
fen, die aus
her der Jut
Menschen al
temberg hat
starbes Eho
Gründung d
tester Grund
umfaßt, dem
meinschaft al
Die Deut
Württemberg
Volkspartei
fen, die ents
des Reiches
Volke gehört
eine starke u
legende Reich
wärtigen De
waltung und
fen anpaßt u
den Abgeordn
lern steht, für
Kräften der
wirksamem
Alternot un